

## Werk

**Titel:** Walras: Théorie mathématique de la richesse sociale

**Autor:** W.

**Ort:** Tübingen

**Jahr:** 1877

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345616871\\_0033|log52](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345616871_0033|log52)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## II. Litteratur.

---

**Walras: Théorie mathématique de la richesse sociale.** Paris. Guillaumin et Cie. 1877.

Liegt in dem festen Verfolgen eines bestimmten Zieles unbedingt ein bedeutendes Verdienst, so können wir dem Verfasser der vorliegenden Schrift, welcher sich seit Jahren um die Verwerthung des Calculs in der Nationalökonomie bemüht, unsre Anerkennung nicht versagen. Auch diesmal bietet uns derselbe manches Neue, welches seine »économie pure« ergänzt. Die in dem vorliegenden Hefte eingeschlossenen Abhandlungen sind folgende: équations de l'échange, équations de la production, équations de la capitalisation. Den Abhandlungen geht eine kurze literarhistorische Notiz voran, welche aber leider nur sehr unvollständig ist, denn die mathematische Behandlung wirthschaftlicher Fragen ist durchaus nicht so neu, wie es aus dieser Notiz zu folgen scheint, ja, in gewissem Sinne kann sogar behauptet werden, dass die neuere Nationalökonomie aus einem Zweige der Mathematik, der politischen Arithmetik, hervorgegangen ist. Ueberdies wurde dieselbe häufig angewendet, so von Thünen, Fuoco, in England von Heard etc. Auch wir sind von der Wichtigkeit der mathematischen Behandlung einzelner Parthien der Nationalökonomie überzeugt; doch glauben wir uns weder mit Walras noch mit Jevons bezüglich der Art und Ausdehnung dieser Methode verständigen zu können. Für beide scheinen namentlich die einfachern abstracten Parthien der Wissenschaft dem Calcul zugänglich, wir glauben, dass eine fruchtbare und eventuell auch wirklich den wissenschaftlichen Fortschritt befördernde Anwendung auf die Behandlung der komplizirteren Parthien gerichtet sein müsste. Dies nur eine aus vielen Erwägungen, welche sich an den Vorgang dieser jedenfalls verdienstvollen Schule knüpft.

Die Resultate, zu welchen Walras gelangt, sind: strengere Formulirung und analytische Darstellung des Preisgesetzes und der Capitalbildung, wobei immer von der Hypothese ausgegangen wird, dass bei den durch das Gesetz umschriebenen Voraussetzungen der Gleichgewichtszustand für die einzelnen Faktoren herrscht. Das Capitalisationsprincip wird folgendermassen formulirt: die Bildung von Capitalien